

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 15 Hfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 20 Hfg. Anzeigen im amtlichen Teile 25 Hfg. Reklamezeile 30 Hfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 105.

Montag, den 24. Dezember 1917.

21. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Für den Standesamtsbezirk Annaburg, Kreis Torgau, ist an Stelle des früheren Gemeindevorstehers Dr. Paul Alberts der jetzige Gemeindevorsteher Richard Benzje in Annaburg zum Standesbeamten bestellt worden. Merseburg, den 4. Dezember 1917.

Der Regierungs-Präsident.

### Die neuen Fleischkarten.

Anlässlich der eingetretenen Verabfolgung der Fleischrationen gelangen in nächster Woche zur Kenntlichmachung der Bezugsmengen verschiedene Fleischarten zur Ausgabe und zwar:

für die Bewohner von Torgau, Belgern, Dommitzsch und Annaburg Karten ohne Abzeichen, welche zum Bezuge von 150 Gramm Fleisch für die Woche berechtigen, und für die Bewohner von Bretzlin und Schilbau sowie der übrigen Dörfern des Kreises Karten mit blauem Leberdruck, welche zum Bezuge von 100 Gramm Fleisch für die Woche berechtigen. Ausgegebenen Fleischkarten auf mitgebrachte anderweit ausgegebene Fleischkarten ebenfalls nur den nach Obigem für den neuen Wohnort zuständigen Fleischbezug von 150 resp. 100 Gramm wöchentlich.

Torgau, den 21. Dezember 1917.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses.

### Gewerbliche Zuckermarken.

Die Bäckereien und Apotheken werden hierdurch aufgefordert, die gewerblichen Zuckermarken für Monat Januar bis spätestens 30. Dezember vom Kreisauausschuss, Erdgesch. Zimmer Nr. 4, in Empfang zu nehmen.

Dafelst sind auch die Sacharin-Karten für Gastwirtschaften zu entnehmen.

Torgau, den 20. Dezember 1917.

Der Kreisauausschuss. Wiesau.

### Benzol-Spiritus-Verteilung.

Die landwirtschaftlichen Betriebe, die im Monat Januar zum Drehen und Mähen Benzol-Spiritus benötigen, werden hierdurch aufgefordert, ihren Bedarf bis spätestens 3. Januar 1918 hier anzumelden. Vorhanden sind im Kreisauausschuss, Erdgesch. Zimmer Nr. 4 zu haben.

Torgau, den 20. Dezember 1917.

Der Kreisauausschuss. Wiesau.

## Das vierte Kriegsheihnachten.

Welcher Sterbliche hätte im August 1914 zu ahnen gewagt, daß der Krieg aller Kriege, der verheerendste, der die Völker je heimgesucht hat, lange hinaus über die ersten Kriegsheihnachten dauern würde! Nun feiern wir bereits das vierte Mal das heilige Friedensfest inmitten der Stürme und Nöte des Weltkrieges. Aber die vierten Kriegsheihnachten haben doch das Eine voraus vor den drei vorausgegangenen Festen: unsere Siegeszuversicht, die ja immer schon da war, ist inzwischen Siegesgewißheit geworden. Das hat kein anderer als General Ludendorff ausdrücklich verkündet. Zwar bemerkte er: „Den Termin (Zeitpunkt) des Friedens bestimmen können wir natürlich nicht.“ Aber, so fügte er wörtlich hinzu: „Eines können wir mit Bestimmtheit versichern: Der Krieg wird nicht als Remispartie (unentschieden) abgeschlossen werden; er wird für uns glänzend entschieden werden.“ Diese unbedingte Siegeszuversicht ist das Geschenk, das unsere Krieger auf den Weihnachtstisch

## Weihnachten.

Wie strahlt des Christbaums lieber Schein  
Im Schmuck der hellen Kerzen!  
Wie glänzen all die Lichterlein  
In Augen und in Herzen!

O Tannenbaum, so froh erhellst,  
Du läßt uns wieder sehen:  
Ein guter Vater lenkt die Welt;  
Der läßt uns nicht vergehen.

Zwar rast noch draußen immer neu  
Des Krieges wilder Schrecken.  
Noch steh'n die Brüder fest und treu  
Bis zu den fernsten Strecken.

O Christkind, das zur heil'gen Nacht  
Hernieder kam zur Erde,  
Wir stehen: Hände deine Nacht,  
Laß wieder Friede werden!

Führ' unsre Lieben heil zurück,  
Auf daß im nächsten Jahre  
Ein jeder volles Weihnachtsglück  
Nach soviel Leid erfahre!

Und schenk' uns Trost mit milder Hand,  
Mach' uns're Herzen helle,  
Und segne unser Vaterland,  
Du reichste Segensquelle.

Gieß' Freude heut' in jede Brust,  
Auch die von Leid beladen,  
Und gib uns stille Weihnachtslust,  
Du Heiland voller Gnaden!

Friedrich W. Fuchs.

legen. Nie ward eine größere Gabe zu Weihnachten beider. Denn sie kommt aus der Liebe, aus der Liebe zum Vaterlande. Die Gabe, die unsre Felder uns bereitet haben, ist Liebe, die den Tod nicht achtet, Treue über den Tod hinaus. Solche Gabe ist würdig des höchsten Festes der Liebe, die uns den Heiland gegeben hat. Uns're Felder draußen in Feindesland haben das Vaterland gerettet, haben die Gefahr, daß die Feinde über des Vaterlandes Grenzen doch noch einmal hereinbrechen könnten, gebannt. Das ist unser aller Weihnachtstrost. So stark ist er, daß er das Leid zu mildern, den Jammer zu sänftigen vermag. Die heilig großen Opfer sind nicht umsonst gebracht.

Mit diesen Opfern ohnegleichen, mit dem Blute unsrer Helden ist ein bedeutungsvoller Sieg errungen. Das Vaterland, das Land unsrer Väter, ist auch das Land unsrer Kinder und Kindeskinde. Der deutsche Friede, der aus dem Weltkriege emporsteigt, wird, bedeutet deshalb auch die Sicherung der deutschen Zukunft. Darum dürfen wir Weihnachten wieder recht eigentlich als Kinderfest feiern. Darum wollen wir den Kindern die Weihnachtstreden wieder mit gehobenem Herzen bereiten. Darum können wir frohgemut wieder singen von der früh-

lichen, seligen, gnadenbringenden Weihnachtzeit. Und wenn auch Tausende und aber Tausende der Väter noch immer fern vom Vaterlande und vom Lande ihrer Kinder, getrennt von ihren Lieben in der Heimat, Weihnachten begehen müssen: die frohe Aussicht, daß sie sieggekront in die Heimat zurückkehren werden, wird sie über die Trennungsschmerzen leichter als zuvor hinwegheben und sie auch noch bis zum letzten guten Ende in treuer Geduld aushalten und durchhalten lassen.

So erfüllt sich an dem vierten Kriegsheihnachten endlich dennoch das Weihnachtswort von der Freude, die allem Volke wiederfahren soll. Die Sorgen, die uns noch umdunkeln, werden schwinden. Die deutsche Arbeit, die immer Erstauflichtiges geleistet hat, wird uns auf dem Grunde des deutschen Friedens wieder emporbringen. In der deutschen Zukunft, die unsre Felder, die heimgegangenen und die heimkehrenden erlämpft haben, wird ein neues Deutschland erbliken, frei und unangefochten, groß, mächtig, herrlich, wie nie zuvor. In diesem Augenblick, dem Weihnachtsglück von heute, sollen sich alle deutschen Herzen, ob sie der Raum auch noch auseinanderhält, in Liebe und Treue einen, einstimmen in den Lobgesang der Engel: Ehre sei Gott in der Höhe!

## Der Weltkrieg.

### Es beginnt zu tagen.

Die Wahrheit ist auf dem Marsche und hat sich in diesen jüngsten Wochen gewaltig Bahn gebrochen: sie wird die Welt freimachen von der entsetzlichen Last dieses Krieges. Kumananten, von den größeren Mächten unter jüngster Feind, hat sich bereits dem Vorgange Rußlands angeschlossen und ist in Waffenstillstandsverhandlungen mit uns eingetreten. In Portugal herrscht blutige Revolution, die allen Auswegskünsten zum Trotz doch nur ein Beweis dafür ist, daß das portugiesische Volk sich dagegen aufbäumt, weiterhin den macht- und erobrerungsgierigen Ententekeatern als Schlachtopfer zu dienen. Die Lage in Italien ist seit dem siegreichen Vortoch der Unieren dauernd so kritisch, daß die Mächte der Entente sich gezwungen sehen, die Kontrolle über die unkontrollierten Nachrichten nur ja nicht über die Grenzen gelangen. Aber nicht nur in alten Europa, sondern auch in der neuen Welt herrscht gegen den Willen der Völker der gegen uns Krieg führenden Staaten steigende Erregung. In Nordamerika wird die Stellung des Präsidenten Wilson immer schwieriger. In Kanada ist die denkbar stärkste Bewegung gegen den Krieg im Gange. In Ägypten und in Indien warten die unter dem Delpoien-Druck Englands seufzenden Völker sehnd auf den Augenblick, da sie sich losreißen können von der unerträglich gewordenen Fremdherrschaft. Und selbst in dem fernem Australien bäumen sich die breiten Massen der Bevölkerung immer wilder gegen den Krieg auf. Wie sehnsuchtsvoll die neutralen Staaten dem Eintritt des Friedens, oder mit anderen Worten dem Zusammenbruch des Kriegswillens der Londoner und Pariser Hezer entgegenzusehen, braucht nicht erst länger auseinandergelegt zu werden.

### Kriegszustand in Petersburg.

Petersburg, 20. Dez. Reuters meldet: In Petersburg wurde der Kriegszustand erklärt. Alle Versammlungen auf den Straßen sind verboten, alle Klündermannsversuche werden ohne vorherige Warnung mit Malchinnengewehre unterdrückt. Niemand darf nach 8 Uhr abends ohne besondere Erlaubnis die Straßen betreten.







# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboien, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigebriefe 20 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pf. Reflektierte 30 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 105.

Montag, den 24. Dezember 1917.

21. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Für den Standesamtsbezirk Annaburg, Kreis Torgau, ist an Stelle des früheren Gemeindevorsteher Dr. Paul Albers der jetzige Gemeindevorsteher Richard Penze in Annaburg zum Standesbeamten bestellt worden. Merseburg, den 4. Dezember 1917.

Der Regierungs-Präsident.

### Die neuen Fleischkarten.

Anlässlich der eingetretenen Herabsetzung der Fleischrationen gelangen in nächster Woche zur Kenntlichmachung der Bezugsmengen verschiedene Fleischkarten zur Ausgabe und zwar:

für die Bewohner von Torgau, Belgern, Dommitzsch und Annaburg Karten ohne Abzeichen, welche zum Bezuge von 150 Gramm Fleisch für die Woche berechtigen, und für die Bewohner von Brettin und Schilbau, sowie der übrigen Ortsteile des Kreises Karten mit blauem Leberdruck, welche zum Bezuge von 100 Gramm Fleisch für die Woche berechtigen. Zugespargene erhalten auf mitgebrachte anderweit ausgegebene Fleischkarten ebenfalls nur den nach Obigem für den neuen Wohnort zuständigen Fleischsatz von 150 resp. 100 Gramm wöchentlich.

Torgau, den 21. Dezember 1917.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

### Gewerbliche Zuderkarten.

Die Wädereien und Apotheken werden hierdurch aufgefordert, die gewerblichen Zuderkarten für Monat Januar bis spätestens 30. Dezember vom Kreisamtschuss, Erdgesch. Zimmer Nr. 4, in Empfang zu nehmen.

Daneben sind auch die Sacharin-Karten für Gastwirtschaften zu entnehmen.

Torgau, den 20. Dezember 1917.

Der Kreisamtschuss. Wiesand.

### Benzol-Spiritus-Verteilung.

Die landwirtschaftlichen Betriebe, die im Monat Januar zum Dreschen und Säen Benzol-Spiritus benötigen, werden hierdurch aufgefordert, ihren Bedarf bis spätestens 3. Januar 1918 hier anzumelden. Vordrucke sind im Kreisamtschuss, Erdgesch. Zimmer Nr. 4 zu haben.

Torgau, den 20. Dezember 1917.

Der Kreisamtschuss. Wiesand.

## Das vierte Kriegsweihnachten.

Welcher Sterbliche hätte im August 1914 zu ahnen gewagt, daß der Krieg aller Kriege, der verheerendste, der die Völker je heimgeleitet hat, lange hinaus über die ersten Kriegsweihnachten dauern würde! Nun feiern wir bereits das vierte Mal das heilige Friedensfest inmitten der Stürme und Wüde des Weltkrieges. Aber die vierten Kriegsweihnachten haben doch das Eine voraus vor den drei vorausgegangenen Festen: unsere Siegeszuversicht, die ja immer schon da war, ist inzwischen Siegesgewißheit geworden. Das hat kein anderer als General Ludendorff ausdrücklich festgestellt. Zwar bemerkte er: „Der Termin (Zeitpunkt) des Friedens bestimmen können wir natürlich nicht.“ „Aber“, so fügte er wörtlich hinzu: „Eines können wir mit Bestimmtheit verkünden: Der Krieg wird nicht als Remisparie (unentschieden) abgebrochen werden; er wird für uns günstig entschieden werden.“

Diese unbedingte Siegeszuversicht ist das Geschenk, das unsere Krieger auf den Weihnachtstisch

## Weihnachten.

Wie strahlt des Christbaums lieber Schein  
Im Schmuck der hellen Kerzen!  
Wie glänzen all die Lichterlein  
In Augen und in Herzen!

O Tannenbaum, so froh erhellst,  
Du läßt uns wieder sehen:  
Ein guter Vater lenkt die Welt;  
Der läßt uns nicht vergehen.

Zwar rast noch draußen immer neu  
Des Krieges wilder Schrecken,  
Noch steh'n die Brüder fest und treu  
Bis zu den fernsten Strecken.

O Christkind, das zur heil'gen Nacht  
Hernieder kam zur Erden,  
Wir sehen: Künde deine Macht,  
Laß wieder Friede werden!

Führ' unsre Lieben heil zurück,  
Auf daß im nächsten Jahre  
Ein jeder volles Weihnachtsglück  
Nach soviel Leid erfahre!

Und schenk' uns Trost mit milder Hand,  
Mach' unsre Herzen helle,  
Und segne unser Vaterland,  
Du reichste Segensquelle.

Gieß' Freude heut' in jede Brust,  
Auch die von Leid beladen,  
Und gib uns stille Weihnachtslust,  
Du

lichen, seligen, gnadenbringenden Weihnachtszeit. Und wenn auch Tausende und aber Tausende der Väter noch immer fern vom Vaterlande und vom Lande ihrer Kinder, getrennt von ihren Lieben in der Heimat, Weihnachten begehen müssen: die frohe Aussicht, daß sie siegekrönt in die Heimat zurückkehren werden, wird sie über die Trennungsschmerzen leichter als zuvor hinwegheben und sie auch noch bis zum letzten guten Ende in treuester Geduld aushalten und durchhalten lassen.

So erfüllt sich an dem vierten Kriegsweihnachten endlich dennoch das Weihnachtswort von der Freude, die allem Volke wiederfahren soll. Die Sorgen, die uns noch umdüsteln, werden schwinden. Die deutsche Arbeit, die immer Fleißamühsches geleistet hat, wird uns auf dem Grunde des deutschen Friedens wieder empvorbringen. In der deutschen Zukunft, die unsre Helden, die heimgegangenen und die heimkehrenden erkämpft haben, wird ein neues Deutschland erstehen, frei und unangefochten, groß, mächtig, herrlich, wie nie zuvor. In diesem Augenblick, dem Weihnachtssausblick von heute, sollen sich alle deutschen Herzen, ob sie der Raum auch noch auseinanderhält, in Liebe und Treue einen, um einzustimmen in den Lobgesang der Engel: Ehre sei Gott in der Höhe!

## Der Weltkrieg.

Es beginnt zu tagen.

Die Wahrheit ist auf dem Marsche und hat sich in vielen jüngsten Wochen gewaltig Bahn gebrochen: sie wird die Welt freimachen von der entsetzlichen Last dieses Krieges. Rumänien, von den größeren Mächten unter jüngster Feind, hat sich bereits dem Vorrang Russlands angeschlossen und ist in Waffenstillstandsverhandlungen mit uns eingetreten. In Portugal herrscht blutige Revolution, die allen Auslegungsmöglichkeiten zum Trotz doch nur ein Beweis dafür ist, daß das portugiesische Volk sich dagegen aufbäumt, weiterhin den macht- und eroberungsgierigen Entente-Staaten als Schlachtopfer zu dienen. Die Lage in Italien ist seit dem siegreichen Wort der Italiener dauernd so kritisch, daß die Wächter in Rom aufs peinlichste darüber wachen, daß unkontrollierte Nachrichten nur ja nicht über die Grenzen gelangen. Aber nicht nur im alten Europa, sondern auch in der neuen Welt herrscht unter den Völkern der gegen uns Krieg führenden Staaten steigende Erregung. In Nordamerika wird die Stellung des Präsidenten Wilson immer schwieriger. In Kanada ist die denkbar stärkste Bewegung gegen den Krieg im Gange. In Ägypten und in Indien warten die unter dem Doppelknoten-Druck Englands seufzenden Völker sehnd auf den Augenblick, da sie sich losreißen können von der unerträglich gewordenen Fremdherrschaft. Und selbst in dem fernen Australien bäumen sich die breiten Massen der Bevölkerung immer wider gegen den Krieg auf. Wie sehnlichsvoll die neutralen Staaten dem Eintritt des Friedens, oder mit anderen Worten, dem Zusammenbruch des Kriegswillens der Londoner und Pariser Ober entgegenbarren, braucht nicht erst länger auseinandergelegt zu werden.

### Kriegszustand in Petersburg.

Petersburg, 20. Dez. Reuter meldet: In Petersburg wurde der Kriegszustand erklärt. Alle Versammlungen auf den Straßen sind verboten, alle Wandermarschzüge werden ohne vorherige Warnung mit Wasserhewehre unterdrückt. Niemand darf nach 8 Uhr abends ohne besondere Erlaubnis die Straßen betreten.



legen. beschert Liebe z uns be achtet, ist wür den Fe in Fein die Gef Grenz bann. stark ist mer zu sind ni Mi unfer k Das V das La deutsch wird, t schen J wieder reat eigentum als rinderen jezen. Darum wollen wir den Kindern die Weihnachtstuden wieder mit gehobenem Herzen bereiten. Darum können wir frohgemut wieder singen von der froh-

hnachten aus der e Helden od nicht he Gabe die uns drauhen t, haben nten, ge oft. So n Jam- n Dpfer n Blute rungen. ist auch er. Der orsteigen der deut- anachten